

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 23.

Dienstag den 22. März

1859.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 65 kr., — vierteljährlich 34 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Amtliche Anzeigen.

Nagold.

Auswanderung.

Michael Gang von Altenstaig Dorf wandert nach Sachsen aus.
Den 19. März 1859.

K. Oberamt.
Bölk.

Oberamtspflege Nagold. Verakkordirung von Maurer-, Zimmer- und Schmid-Arbeit.

An der Nagold-Altenstaiger Thalstraße, Markung Berned, ist die hölzerne Brücke über den Kölubach sehr schadhaft und bedarf der Oberbau derselben einer Erneuerung, ebenso ist auf der Markung Altenstaig bei No. 44 und 45, zunächst des Stadttethers, der daselbst befindliche, der Straße entlang gehende Wassergraben zerfallen und muß, um Beschädigungen an der Straße zu verhüten, wieder hergestellt werden.

Die Kosten sind bevoranschlagt:

- I. bei Brückenbau
- a) Maurerarbeit . . . 16 fl. 30 kr.
 - b) Zimmerarbeit . . . 462 „ 37 „
 - c) Schmidarbeit . . . 5 „ — „

II. bei Herstellung des zerfallenen Wassergrabens auf . . . 28 fl. 30 kr.

Die Verakkordirung der Arbeit erfolgt Freitag den 25. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Altenstaig Stadt. Cautionsfähige Unternehmer sind eingeladen; auch kann von solchen der Kosten-Voranschlag bei unterzeichneter Stelle täglich eingesehen werden.

Nagold, den 14. März 1859.

Oberamtspflege.
Wurst, A.B.

Oberamtspflege Nagold. Steinlieferungs-Afforde.

Die unterzeichnete Stelle wird an den hienach genannten Tagen und Orten die Lieferung der zur Unterhaltung der Thalstraße von Nagold nach Altenstaig, und der Straße von Altenstaig nach Pfalzgrafenweiler erforderlichen Steine vom 15. Mai 1859 an auf ein oder mehrere Jahre verakkordiren, und zwar:

am Donnerstag den 24. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

in Nagold für die Markung Nagold,

Nachmittags 3 Uhr:

in Rohrdorf für die Markung Rohrdorf;
am Freitag den 25. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr:

in Altenstaig für die Markungen Altenstaig, Berned und Spielberg;

Nachmittags 3 Uhr:

in Ebhausen für die Markungen Ebhausen, Ebershardt und Monhart.

Die Verhandlungen finden auf den Rathhäusern der genannten Orte statt, und werden cautionsfähige Unternehmer eingeladen.
Den 14. März 1859.

Oberamtspflege.
Wurst, A.B.

Amtsnotariat Wildberg. Angefallene Theilungen.

Von Wildberg:

Philippine Remminger, Kastenknichts Tochter.

Gottfried Sattler, Seifensieders Ehefr. Von Gütlingen:

Gottlieb Holzäpfel, Schmid's Wittwe, Michael Hengel, Untermüllers Ehefrau.

Von Sulz:

Bernhardt Rauschenbergers Wittwe, Alt Georg Schechinger, Tagelöhner.

Forderungen an diese Personen sind den betreffenden Theilungsbehörden anzuzeigen.

Forstamt Wildberg.

Revier Nagold.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 28. März,

im Staatswald Forst, Abth. 2:

9 Klafter tannene Scheiter,

2 1/2 „ „ Prügel,

275 Stück „ Wellen,

525 „ Abfallholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Wildberg, den 18. März 1859.

K. Forstamt.
Niethammer.

21^a

Hochdorf,

Oberamts Forb.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 5. April,

Morgens 9 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde aus der Mark: 215 Stück Bau- und Floßholz, schönster Qualität; dasselbe ist an die Straße geschleift und zur Abfuhr eben gelegen.

Liebhaber hiezu werden höflich eingeladen.
Den 21. März 1859.

Gemeinderath.

31^a

Neberberg,

Oberamts Nagold.

Gebäude-Verkauf auf den

Abbruch.

Die hiesige Gemeinde hat kürzlich von Johann Georg Frey in Zumweiler ein Bohnhaus 56' lang und 45' breit, einen Schopf 57' lang und 24' breit, ein Waschhaus 27 Fuß lang und 14' breit und einen Ofen mit eisernem

Auffatz erworben. Die Gebäude haben noch ziemlich gutes Holz, welches sich zum Wiederaufbau eignet, und werden dieselben am Samstag den 26. März d. J. auf dem Rathhaus Nachmittags 1 Uhr auf den Abbruch zum Verkaufe gebracht, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Aus Auftrag
Schultheißenamt.
Kübler.

21^a

Hornberg,

Oberamts Calw.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 31. d. M. verkauft die hiesige Gemeinde aus ihren Waldungen Vorderbühl und Klaffer:

200 Stück forstbares Langholz, welches gefällt ist, mit 5,600 C., und

100 Stämme Weisstannen, welche noch stehen, geschätzt zu ca. 4500 C., wozu die Liebhaber

Vormittags 11 Uhr auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 18. März 1859.

Schultheißenamt.
Kübler.

Hochdorf,

Oberamts Forb.

Geld-Antrag.

Bei der hiesigen Stiftspflege liegen gegen gesetzliche Güterversicherung

300 fl.

zu 5 pCt. zum Ausleihen vorat.
Den 16. März 1859.

Stiftspflege.
Walz.

21^a

Oberthalheim,

Oberamts Nagold.

Geld auszuliehen.

Bei der hiesigen Zehntkasse liegen gegen gesetzliche Sicherheit

400 fl.

zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen vorat.
Zehntrechner Schmider.

Privat-Anzeigen.

Schietingen.

Auktion.

Nächsten Feiertag, den 25. März, wird im hiesigen Schulhause, von Morgens 8 Uhr

an, eine Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wobei vorkommt:

1 doppelter Kleiderkasten, 1 Theetisch, 1 Pfeilertisch, einige Stockbretter und

Toytblumen, eine Anzahl Portrait, ein Theil von einem Schreinerhandwerkszeug und sonstiger Hausath.

Schulmeister Woz.

Für Confirmanden empfehlen wir auch heuer wieder eine schöne Auswahl von sog. **Pathen- (Dätes-) Briefen**,
Preis per Stück 3 kr.
G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.
Fabrik-Verkauf.
Wegen Mangel an Raum verkaufe ich am nächsten Samstag den 26. März, Nachmittags 1 Uhr, in meiner Wohnung gegen baare Bezahlung: 1 hartbohlenen Commode, 1 hartbohlenen Tisch, 1 Kücheltisch, 1 neuen Schreibstisch mit Schränkchen u. Schublade, 1 Schreibstisch, 1 geschliffenen, runden Umschlagstisch, 4 hölzerne Sessel, 1 in Eisen gebundene, eichene Kranzstange, 1 ganz neues, in Eisen gebundenes 18miges Faß, 1 neues Faßlager, etwas allgemeiner Hausrath und 1 Eimer guten, rothen Wein, 1858er Gewächs, wozu etwaige Liebhaber einladet
Den 19. März 1859.
Güterbuch-Commissar Binderer.

Nagold.
Nettig-Bonbons,
englische Früchten-Bonbons, amerik. Malz-Bonbons und schwarzen Süssenzucker, sowie
Caramel und Conserve,
Osterwaaren, gut assortirt, empfiehlt
Louis Sautter,
bei der Kirche.

Wildberg.
Bettfedern,
frisch angekommene, besonders schöne Waare, rein gepuht, das Pfund zu 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 28 kr., Flaum, 2 fl. 36 kr. bis 2 fl. 42 kr. empfiehlt
Witwe Schweikart.

Nagold.
Bleiche-Empfehlung.
Zu Uebernahme von Bleichgegenständen auf die berühmte Weacher Bleiche erbitte ich mich auch dieses Jahr unter Zusicherung reeller Bedienung.
Kaufmann Wiedmeyer.

Nagold.
Magd-Gesuch.
Eine erfahrene Stallmagd findet sogleich einen Platz. Bei wem? sagt die Redaktion.

Nagold.
Der Kirchen-Gesangverein wird am nächsten Feiertag, den 25. d. M., im Gasthaus zum Schwanen eine **Produktion** geben, wozu Freunde des Gesangs eingeladen werden.
Anfang Abends 6 Uhr.
Schulmeister Bauer.

Nagold.
Mit diesem erlaube ich mir anzugeigen, daß ich auch heuer wieder Strohhüte zum Waschen und Färben zur Beforgung übernehme, und sichere billige und schnelle Bedienung zu. Zugleich empfehle ich meine gestickten Chemisetten in beliebiger Auswahl auf bevorstehende Confirmationen zu geneigter Abnahme.
Den 20. März 1859.
Wilhelmine Kiemleu,
Medizin.

Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.
Bäume-Empfehlung.
Bei dem Unterzeichneten sind noch schöne, veredelte und hochstämmige Birnbäume zu haben.
Schulmeister Klogans.

Altenstättig.
Lehrling-Gesuch.
Ein junger, kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle bei
Jacob Friedr. Klais,
Bäckermester.

Unterjettingen,
Oberamts Hertenberg.
Schweine-Verkauf.
Der Unterzeichnete verkauft im Wege der Versteigerung am Dienstag den 29. März d. J. 2 fette Schweine, im Gewicht von ungefähr 1000 Pfd. schwer; Liebhaber biegen sich hiemit freundlich eingeladen und wollen sich dieselben am besagten Tage, Vormittags 9 Uhr,
bei mir einfinden.
Joh. G. Kenschler.

Altenstättig.
Wagen feil.
Der Unterzeichnete hat einen 2- und 3spännigen Wagen zu verkaufen.
Müller Seeger.

61^e **Spinnerei bei Jfelshausen.**
Schönes **Wäfling-Garn** aus reiner Schur-Wolle ist fortwährend um billigen Preis bei mir zu haben.
J. A. Sannwald.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.
Bei dem Unterzeichneten liegen
100 fl.
Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Kalmbach, Wagner.

Altenstättig.
Geld auszuleihen.
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit
150 fl.
zum Ausleihen parat.
Bierbrauer Lutz.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Zum Nachdenken über das heilige Abendmahl. Auszüge aus der Verleuburger Bibel, nebst einer kurzen Abhandlung aus Adolph Monod's letzten Worten.
9 kr.

Confirmanden-Unterricht für die evangelische Jugend unserer Zeit. Licht und Schatten von Pfr. Dr. Henhöfer. 18 kr.
Kappf, Prälat, das kleine Communionbuch. Ein Auszug aus dessen größerem. 8 kr.

Stern, W., Communionbuch für Wahrheit und Frieden des Herzens Suchende, nebst einem vorangehenden Heilsweg. geb. 18 kr.
Werner, G., christliche Erzählungen zum württembergischen Confirmationsbüchlein. 2 fl. 30 kr.

Sollhard, Chr. Friedr., Bekenntniß, Mahnung und Trost an Gräbern. Auswahl von Grabreden. Erste Sammlung: Grabreden allgemeinen Inhalts. (Der Ertrag ist zum Besten der Pestalozzi-Stiftung bestimmt.) 30 kr.
Kappf, Prälat, Gebetbuch. 2 Theile. 13. Aufl. geb. 2 fl. 18 kr.

Müller, Georg Heinrich, Morgen- und Abendandachten auf alle Tage des Jahres. 3 fl. 54 kr.
Stark, Joh. Friedr., Morgen- und Abendandachten frommer Christen auf alle Tage im Jahre. Mit dem Bildnisse und Lebenslaufe des seligen Verfassers nebst 12 Kupfern für die zwölf Monate. 2 Bde., gut gebunden. 3 fl. 18 kr.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Nagold, 19. März 1859.		Altenstättig, 16. März 1859.		Freudenstadt, 12. März 1859.		Calw, 15. März 1859.		Tübingen, 18. März 1859.		Heilbronn, 19. März 1859.		Viktualien-Preise. Nagold. Altenstättig.			
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.				
Dinkel, alter	6 18	5 -	4 30	5 36	5 17	4 48	6 29	6 36	5 48	5 12	6 36	5 34	5 17	5 18	4 51	4 20
neuer																
Kernen																
Saber	7 24	6 57	6 30	7 30	7 16	7 -	7 24	7 15	7 -	7 -	6 30	6 12	7 9	6 46	6 31	7 -
Gerste	9 20	9 -	8 -	9 20	9 14	9 4	9 12	8 54	8 40	9 24	9 14	9 -	8 44	8 33	8 16	9 46
Witzen		12 12					13 4	12 32	11 52							
Roggen		10 24		10 -	9 51	9 36		9 36								
Bohnen	2 9	1 54	1 48													
Linzen	1 48	1 45	1 40													

Viktualien-Preise.
Nagold. Altenstättig.
Doblenfleisch 10 fr. 10 fr.
Rindfleisch 9 „ 7 „
Kalbfleisch 8 „ 7 „
Schweinefleisch 9 „ 10 fr.
abgegeben 11 „ 11 fr.
unabgegeben 11 „ 11 fr.
Pf. Kernbr. 20 „ 20 fr.
„ Mittelbr. 16 „ 16 fr.
„ Schwarzb. 12 „ 12 fr.
1 Kr. Weiz 8 1/2 Q. 8 1/2 Q.
1 Pf. Butter 23 fr.
1 „ Rindschmalz 28 fr.
1 „ Schweinefett 21 fr.
9 Eier für 8 fr.



Dienstnachrichten etc.

Durch die im Besonderen Sr. Kgl. Maj. ergangene Entschliessung wurde die neuerrichtete Postexpedition in Bendorf dem Verwaltungskammer Weimar daiselbst mit dem Titel als Postexpeditor und mit Dienstrechten im Sinne des §. 4 der Dienstpragmatik gnädig übertragen. Durch höchste Entschliessung Sr. Kgl. Majestät wurden zu korrespondirenden Mitgliedern des kaiserlich-topographischen Bureau gnädig ernannt: Pfarrer Bürger in Amstetten, Oberamtsarzt Dr. C. Stemmer in Schillingen, Oberamtsarzt Dr. Emmert in Schillingen, Pfarrer M. Wagny in Bissingen, Pfarrer Kommerell in Schillingen, Med. Dr. Nebock in Heidenheim, Pfarrer Remminger in Mittelfeld, Reallehrer Manz in Heidenheim, Med. Dr. Rühle in Cannstatt, Oberlehrer Schlyp in Heidenheim, Pfarrer Schiller in Cannstatt, Apotheker Brede, sen., in Heidenheim, Amtsarzt Dr. Wunderlich in Wimmern; die Direktion der Postanstalt v. Kallitz und Postamt v. Sied wurden zu geheimen Postämtern und auf das Postamt Ludwigsburg der Postmeister Greiner in Schillingen gnädig ernannt; die Oberamtsrichterkollegien in Heidenheim dem Oberamtsrichter März in Heidenheim, die Gerichtsamtstelle in Wödingen dem Amtsnotar Hubmann in Heidenheim, die Stelle eines Verwalters am Justizhaus in Stuttgart dem Expeditor Wegmann bei dem Strafsanktionskollegium unter Verleihung des Titels eines Regierungsaffessors, und die Stelle eines Expeditors bei dem Strafsanktionskollegium dem Justizhausverwalter Justizaffessor Jekker in Heidenheim, dessen eventuellem Ansuchen gemäß, gnädig übertragen. Zugleich ist letzterem der Titel eines Oberjustizaffessors gnädig verliehen worden. Sodann wurde dem Oberamtsarzt Dr. Majer in Ulm in Anerkennung seiner verdienstlichen Thätigkeit der Titel und Rang eines Medizinalraths gnädig ertheilt; auf die in höchst. Ihrem Patente befindliche kgl. Garaisenspostrei Deponasberg der Pfarrverweser Schlyp in Schillingen gnädig ernannt und die Regimentsfeldarztstelle im 4. Bataillonregiment dem Oberamtsbibliothekar Stöcker von Heidenheim gnädig übertragen.

Zum Schulbesitzer in Gimmansweiler wurde M. J. Großmann, Bauer daiselbst, ernannt.

Gefördert: Zu Ludwigsburg Hr. Friedrich v. Ehrlichshausen v. Wolfenbuden, bad. Postamt, 67 J. alt; zu Stuttgart der vord. Berggrabenkassirer Escher, 30 J. alt; Oberinspektor Schwab am Wasserbau, 56 J. alt; zu Ludwigsburg Generalmajor (a. D.) v. Lenz, Kommandeur des k. D., 70 J. alt; zu Regard der bairische Konsul Scholl (Bürlicnberger), Ritter des Jähringer Löwenordens etc., 58 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 15. März. Der Gewerbeverein zu Eßlingen hat von den gegenwärtigen politischen Verhältnissen Anlaß genommen, an Seine Majestät den König eine unmittelbare Adresse zu richten, die die Bitte enthält, daß Sr. Kgl. Maj. die geeignetsten Maßregeln zu Wiederherstellung eines dauerhaften Friedenszustandes oder zum Schutze der deutschen Grenze greifen und das Höchstdieselben Ihren Einfluß auf die übrigen deutschen Regierungen zu demselben Zwecke geltend machen werden. Nach zuverlässiger Kunde haben Sr. K. Maj. dem genannten Verein hierauf folgende Erwiderung ertheilen lassen: „Seine Majestät haben gerne gesehen, daß der Gewerbeverein höchst. Ihrer Regierung wenigstens so viel Vertrauen gezeigt habe, um die fragliche Eingabe an höchst. Ihre Person unmittelbar zu richten. Ferner haben Höchstdieselben aus der durch die Verhältnisse der Zeit keineswegs genügend begründeten Besorgnis, die sich in jener Eingabe ausspreche, mit Befriedigung entnommen, wie dringend die ungestörte Erhaltung des bisherigen Zustandes der Gewerbetätigkeit in Eßlingen von dem Verein gewünscht werde. Allerdings werden Seine Majestät im Verein mit höchst. Ihren Verbündeten die den deutschen Regierungen angemessenen scheinenden Maßregeln treffen; wann aber der richtige Zeitpunkt gekommen sein werde, um in der deutschen Bundesversammlung dießfällige Beschlüsse zu fassen, dieß zu beurtheilen, könne mit Ruhe den deutschen Regierungen überlassen werden, welche auch ohne solche Aufforderung ihre Pflicht erfüllen werden. Seine Majestät können übrigens dem Gewerbeverein in Eßlingen nicht vorenthalten, wie sehr es im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden gerathen wäre, sich weder durch Zeitungsnachrichten, noch durch sonstige Kundgebungen einer allzuängstlichen Besorgnis in Aufregung versetzen zu lassen, und wie überdieß die Veröffentlichung solcher Eingaben, welche dem beabsichtigten Zweck sicherlich nicht förderlich seien, um so weniger geeignet erscheinen, als hiedurch im In- und Auslande, wenigstens bei der unersahenen Menge, die

Meinung erweckt werden könnte, daß die königl. Regierung solchem Andringen einzelner gewerblicher oder anderer Vereine einen nicht in der Sache selbst begründeten Einfluß auf ihre politische Anschauung und ihr hierauf beruhendes Verhalten gestatte. (St. A.)

Stuttgart, 18. März. In der neuesten Zeit ist als Gegenstück zu der französischen Karte Europas vom Jahre 1860 eine andere eine deutsche Karte vom Jahre 1860 erschienen. In dieser Karte ist zu Deutschland geschlagen: Elsaß, Lothringen und Burgund, Schleswig-Holstein und Jütland, Esthland, Livland und Curland, sowie Oesterreichs außerdeutsche Provinzen. Die weit gespannten Bogen der Grenzen dieses ungeheuren Reiches sind im Innern durch keine Unterabtheilungen getrennt. (S. T.)

Vom oberen Neckar, 14. März. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß vor der Hand gar keine der für dieses Jahr in unserem Lande projectirten neuen Eisenbahnbauten in Angriff genommen werden wird, indem man das dazu parat Geld nunmehr zur Kriegsbereitschaft bestimmt habe. Sollte der Frieden erhalten bleiben, so wird sich zeigen, wo und wie viel noch von dem vorhandenen Gelde im Laufe dieses Jahres gebant werden kann und soll. Jedenfalls dürfte dann die Reutlingen-Notenburger Bahn vom Finanzministerium nicht in erste Linie gestellt werden. (D. B.)

Herrenalb, 15. März. Gestern feierte ein hiesiger Bürger, noch vollkommen gesund und rüstig, sein hundertjähriges Geburtsfest.

In Baden werden die Exkapitulanten der 1353er Conscriptio nicht entlassen, im Hinblick auf eine mögliche Mobilisation, wie der Erlass des Kriegsministeriums sagt.

Deimold, 13. März. Eine hiesige Tagelöhnersfrau wurde am 11. März von Drillingen entbunden, zwei Knaben und einem Mädchen. Die Knaben waren auf merkwürdige Weise mit dem Leibe zusammengewachsen, Kopf, Arme und Beine hatte Jeder für sich. Die Knaben starben wenige Stunden nach der Geburt, das Mädchen lebt und ist gesund. Bei der ärztlichen Untersuchung der Knaben ergab es sich, daß jeder Knabe zwar einen eigenen Nagen, Lunge und Leber aber gemeinschaftlich hatten. Die Gedärme waren in einander verschlungen, das Herz fehlte dem einen und war bei dem andern merkwürdig groß und ausgebildet. Das eine Herz versah beide Körper mit Blut.

Wien. Bei den gegenwärtigen Constellationen darf man nicht vergessen, daß der Kaiser von Oesterreich eine Prinzessin zur Frau hat, deren Schwester einst die Hand des Kaisers von Frankreich auswich, worauf der Letztere eine Spanierin geheirathet hat. Man übersieht dergleichen oft in den weltgeschichtlichen Combinationen, und doch spielt ein solcher Korb nur zu oft eine verborgene Rolle. (Schw. B.)

Brüssel, 13. März. Verlässliche Pariser Mittheilungen melden: Graf Cavour hat hieher die Erklärung gelangen lassen, daß Piemont die Rüstungen Oesterreichs als „acte aggressif“ betrachte. Kaiser Napoleon soll seinerseits geneigt sein, diese Ansicht zu theilen. Wahrscheinlich in Folge davon geht das Gerücht, die Regierung habe die Absendung von 30,000 Mann französischer Truppen nach Italien beschlossen, und zwar auf Grund einer ausdrücklichen Aufforderung des Königs Victor Emmanuel. Die Armee von Lyon soll auf einen Stand von 100,000 Mann gebracht werden. (T. D. d. W. P.)

Turin, 13. März. Die Aufregung ist in steter Zunahme begriffen, und die Zahl der aus den verschiedenen italienischen Staaten anlangenden Freiwilligen im Wachsen. — Man versichert, der Prinz Napoleon werde hierher kommen und längere Zeit in Turin bleiben. (Fr. J.)

In Turin hat man sich von dem ersten Schrecken erholt, den die Moniturnote hervorgebracht hatte. König und Minister sind fest entschlossen, von der einmal betretenen Bahn nicht abzuweichen; von einem Zurücktritte Cavour's ist keine Rede. Er bleibt, so lange der König selbst auf seinem Throne bleibt, und tritt er zurück, so dankt auch der König ab. Man sieht einem äußerst entschiedenen Manifeste entgegen, welches große Sensation in ganz Europa erregen würde. (Sch. B.)



Der König von Sardinien hat dem kaiserlichen Prinzen, dem Rinde von Frankreich, einen Orden überreicht und dazu dem Kaiser geschrieben.

Aus Rom wird unterm 17. d. M. gemeldet, daß eine Note, welche die möglichst baldige Räumung Roms verlange, am Freitag dem französischen Gesandten Grammont übergeben worden sei. (S. M.)

Die Wohlthaten des durchweg geistlichen Regiments im Kirchenstaat Rom sind kostbar. Folgende Thatsachen sind dem amtlichen Berichte des Cardinal Melesi entlehnt: „Wir haben mehr besoldete Beamte als Soldaten. In den letzten 10 Jahren haben die Ausgaben für die Kirchen größere Summen verschlungen als alle übrigen Staatsausgaben zusammen; für die Kirche in Ostia allein verschwendete man 7 Mill. Fres. Im Jahre 1827 wurde eine Commission niedergesetzt, um zu berathen, wie man dem Bettlerwesen steuern könne. Diese Commission besteht heute noch und hat 40 Mill. Fres. vergeudet, ohne das Mindeste gethan zu haben. Der vorstehende Cardinal bekommt für seine Person einen Jahresgehalt von 60,000 Fres.“

Paris, 16. März. Auf Antrag des Kriegsministers wurden 750 Militär-Sträflinge vom Kaiser begnadigt. 426 wurde die ganze Strafzeit erlassen, 324 wurde sie verringert. (S. T.)

Paris, 16. März. Nach der M. Post ist das Gerücht verbreitet, daß Lord Cowley's Mission gar keinen Erfolg gehabt. — Rom, 12. März. Der Papst hat im Consistorium erklärt, daß er nicht die unmittelbare Räumung des Kirchenstaates verlangt, sondern er habe nur dem Zusammenstoß zweier katholischen Reiche auf seinem Gebiet zuvorkommen wollen. Er ziehe vor, sein Geschick der Vorsehung anzuvertrauen. Gebete für den Frieden sind angeordnet. — Neapel, 12. März. Der König hat eine Operation durchgemacht, bestehend in einem Schenkeleinchnitt; das Fieber dauert fort. (T. D. d. A. J.)

Paris, 16. März. Lord Cowley — sagt die Patrie — wird heute in Paris ankommen. Unglücklicherweise deutet nichts darauf hin, daß die von Frankreich bethätigte große Mäßigung und Klugheit die Sachlage wesentlich änderte. Oesterreich concentriert mehr und mehr seine Streitkräfte unweit der piemontesischen Gränze und man muß in dieser Nacht-Entwicklung eine Herausforderung und eine Drohung gegen Piemont sehen. (?) Unter solchen Umständen hat, wie fürchten es sehr, die Ankunft Lord Cowley's in Paris nicht jene volle Wichtigkeit, die sie hätte haben können. Doch wir wollen warten. (S. T.)

Paris, 16. März. Lord Cowley ist hier angekommen und heute in den Tuilerien empfangen worden. — Wie aus Marseille gemeldet wird, petitioniren die Bewohner von Algerien dringend um Einsetzung einer kaiserl. Statthaltertschaft. Zwei algerische Blätter unterstützen dieses Anliegen. — Die Haltung der Börse ist schwankend und dieselbe wenig belebt. (T. D. d. Kln. Bzg.)

Was kann ich für Italien thun? fragte Napoleon einen berühmten Italiener, seinen Jugendbekannten. — Majestät, war die Antwort, ziehen Sie Ihr Bein aus diesem Stiefel! — Es ist unbestreitbar, daß das Attentat (Orsini) vom 14. Januar 1858 einen sehr lebhaften Eindruck auf die Einbildungskraft Napoleon III. gemacht hat. Man hat seitdem zu bemerken geglaubt, daß er nicht mehr mit jener Freiheit und Klarheit des Geistes handelte, welche seine Politik bis dahin sowohl nach außen wie nach innen ausgezeichnet hatte. Aus dieser Zeit datirt sich auch sein ganz verändertes Benehmen gegenüber dem Prinzen Napoleon, diese fast intime Annäherung, welche Jedermann beunruhigt und in Erstaunen setzt. Man glaubt, daß die wohlbekannten Verbindungen des Prinzen mit der vorgerücktesten italienischen Emigration den Kaiser veranlaßt haben, sich demselben zu nähern; um durch seine Vermittelung eine Art Waffenstillstand in dem Krieg auf Leben und Tod zu erhalten, welchen die italienischen geheimen Gesellschaften, an denen er, wie man glaubt, ehemals selbst Theil genommen, gegen ihn führen. Dafür soll er sich verpflichtet haben, die Befreiung Italiens begünstigen zu wollen. Wenn

Sie diesen Gedanken verfolgen, wird es Ihnen leicht werden, daraus einen Schluß zu ziehen auf die Politik, welche er seit dem 14. Januar 1858 beobachtete. Man versichert: Der Ausbruch sei Anfangs für das Jahr 1860 vorbehalten gewesen, wo man vollständig vorbereitet zu sein glaubte, und dann sollte, nach dem Ausdruck des Prinzen Napoleon, Oesterreich von der Karte Europas gestrichen werden. Allein ein hervorragender Zug im Charakter der Italiener ist ihre Ungeduld, und da die Verheißungen sich nicht schnell genug verwirklichten, so sollen zwei neue italienische Mordmörder im December 1858 in Paris angekommen und, mit Pistolen bewaffnet, am Thore eines Theaters in dem Augenblicke verhaftet worden sein, wo der Kaiser und Kaiserin dasselbe betraten. Diese Warnung habe ihre Früchte getragen, und man habe die sardinische Heirath und die Kriegsvorbereitungen beschleunigt. Zudem man Krieg führt, schützt man sich gegen die Versuche der italienischen Verschwörer, wenigstens für einige Zeit, und hofft mittlerweile die gallische Kriegsjurie wieder entflammen und auch dem öffentlichen Geist Nahrung geben zu können, der anfängt, sich in den engen Grenzen, welche ihm die Napoleonsche Politik gesteckt, unheimlich zu fühlen. (A. J.)

London, 14. März. Der englische Erfindungsgeist wirft sich jetzt mit zeitgemäßer Vorliebe auf Verbesserung der Artillerie. Die Armstrongkanone und Nortons flüssiges Feuer sind erwähnt. Das Kriegsministerium prüft gegenwärtig eine weitere Erfindung, eine Kanone von Whitworth, deren Geschosse aus weiter Entfernung und durch 30 Fuß Wasser hindurch den Schiffsrumpf und die dicksten Eisenplatten zu durchbohren im Stande sein sollen.

Allerlei.

— Wie ungerecht und ungalant die Alten doch zu urtheilen pflegten! Der Dichter Codrus sagte: nicht so viel Sterne sind am Himmel, nicht so viel Fische im Meere, als das Weib Schalkheiten in seinem Herzen verbirgt. Der Jurist Bartholus meinte, es sei nicht nöthig, Gesetze für die guten Weiber zu machen, denn es gäbe keine. Hippokrates versichert, die Bosheit sei dem Weibe angeboren; der Römer Loberius spricht: sobald ein Weib allein ist, denkt es Böses. Unter den Tataren gehörte der Name Weib zu Tamerlans Zeiten unter die profanen Ausdrücke, die man sich hütete, auszusprechen oder zu schreiben. Philipp, des großen Alexander's Vater behauptete: der schlimmste Krieg, den er zu führen habe, sei gegen seine Gemahlin. Hesiod sagt: nur zur Strafe des Menschengeschlechts sei das Weib geschaffen. Die Quelle alles Bösen, sagt Soerates, ist das Weib, und der heilige Chrysothomus versichert, unter allen wilden Thieren sei kein's gefährlicher, als das Weib. Cicero rächte sich an seinem Feinde, indem er ihm seine böse Schwester zur Frau gab. Drigeneus nennt das Weib die Hauptsünde, des Teufels Waffe und dergleichen. Die verehrl. Leserin darf sich aber nicht ansetzen lassen, denn es ist nur von bösen Weibern die Rede.

— Der Oftermontag fällt in diesem Jahr auf den St. Markustag. In einem alten Kirchenbuch zu Basel steht der Reim eingeschrieben: Wenn Oftern auf St. Markus fällt, erschallt von Weib die ganze Welt.

— Unmöglich. Nun habe ich euch gezeigt, liebe Kinder, sagte ein Lehrer, daß es unmöglich ist, ungleichartige Begriffe zusammen in arithmetische Verbindung zu bringen. Kann ich also sagen: Zwei Lehrer und drei Thaler? Kind: Nein. Lehrer: warum denn nicht? Kind: Weil es unmöglich ist, daß zwei Lehrer drei Thaler haben.

— Rechen exempel. Ein Schulmeister auf dem Lande eraminirte einen Knaben über seine im Addiren gewonnenen Kenntnisse: Schulmeister: 2 und 1 Peterle? Peter: 3. Schulmeister: 3 und 1? Peter: 4. Schulmeister: 4 und 1? Peter: neune. Schulmeister: Falsch; gib Acht Peterle: 4 und 1? Peter: achte. Schulmeister: Esel, wenn du vier Stückla Brod gefa hascht, und bei Mutter gibst der noch eis verzu, wie viel hascht du? Peter: Derna han i gnuag.

Auflösung des Räthfels in No. 20:
Frankreich.